

# Barnimer Bürgerpost

die unabhängige Leserzeitung

NR. 308 · 26. JAHRGANG · AUSGABE 12/20-1/21 VOM 16. DEZEMBER 2020 · ERSCHEINT MONATLICH · 2 EURO

3 | Rechte der Garagen-  
eigentümer gesichert  
»Populismus« war erfolgreich

12-14 | Der Obus  
in Eberswalde  
Vorzüge und Behinderungen

23 | Wirtschaft ist  
für alle da  
Was ist Gemeinwohl-Ökonomie?

## Die grünen Bänder von Bernau

*Wie Alleepflanzungen dem Erhalt der Stadtnatur auf die Sprünge helfen*

**Es ist schon lange kein Geheimnis mehr – Bernau wächst und wächst, daß fast die Nähte platzen. Klagen über den Verkehr oder die Bahn wechseln sich ab mit Beschwerden über den Baulärm, der schier in der ganzen Stadt nicht zu verschwinden scheint.**

Ja, in Bernau nehmen nicht nur die Einwohnerzahl, die Anzahl der Wohnungen oder der Verkehr zu. Infrastruktur entsteht – wie auch das Leben – nicht nur einmal und für die Ewigkeit. Sie muß immer wieder erneuert werden. Dabei sind in den vergangenen Jahren gefühlt sehr viel mehr Bäume an den Straßenrändern durch Alterung, Umweltschäden oder schlicht einfach nur wegen Sturm zu Bruch gegangen. Bei gutem Platzregen laufen nicht nur Parks voll Wasser oder Teiche über, auch alte Baumbestände an Stadtmauer, Stadtpark, Wallanlagen und entlang zentrumsnaher Alleen müssen weichen oder fielen einfach um. Vielleicht haben die Bäume, die vielfach dem Kreis der altherwürdigen Hundertjährigen angehören, eine Art Lebensader, die über die Jahre einen Instinkt entwickelt. Vielleicht gibt ja dieser Instinkt das Signal, wenn die Zeit gekommen ist, dem Menschenlärm auszuweichen oder dem Dieselgestank adé zu sagen? Doch fest gewurzelte Bäume haben nur einen einzigen Ausweg.

Ja, wer weiß das schon so genau? Nach einigen schweren Stürmen vor Jahren lassen sich deutlich vermehrte Aktivitäten der Stadt in der Pflege und beim Abholzen maroder Teile in allen Grünanlagen beobachten. Diverse Firmen setzen das ganze Jahr über ihre Geräte oder die Kletterseile in Szene. Sägen, Mulcher und Schreddermaschinen knattern um die Wette mit brummgröligem Laubbläsern der Hausmeisterfirmen. Doch ach – viel mehr als glatte Flächen und lichte Stellen sind damit nicht zu erzeugen. Pflegeschnitte sind nicht die einzigen Maßnahmen, die es zur Erhaltung eines gesunden Baumbestands bedarf. Das Umfeld muß nicht zuletzt einen ausgeglichenen Wasserhaushalt haben und neuen geeigneten Wuchs ermöglichen. So greift der Mensch gern helfend ein, sagt man.

Wie Herr Brandt vom Infrastrukturamt Bernau mitteilt, sind die Zeiten vorbei, wo er sich nur auf korrigierendes Abholzen oder das Wurzelfräsen von überaltertem Bewuchs konzentriert. Er leitet aktuell auch Maßnahmen zur Erneuerung des Baumbestands ein, und das in zweierlei Hinsicht. Alleebäume werden dort als Lückenschluß ersetzt, wo marode Bäume entfernt wurden. Zum anderen läßt seine Behörde Straßen und Fahrwege als klassische Allee aufwerten, die bislang nur eine rein verkehrliche Funktion erfüllten und am Rande bestenfalls einen Straßengraben aufweisen.

Das bislang bekannteste Projekt ist »1000 Bäume für Bernau«. Mit diesem EU-geförderten Programm sind 2020 bereits 900 Bäume in den Außenlagen der Stadt wie in Birkholz, Birkenhöhe und zwischen Albertshof und Thaerfelde neu angepflanzt worden. Doch bleiben diese Baumreihen nicht trostlos in der Landschaft stehen. Ein jeweils für zwanzig Jahre abgeschlossener Pflegevertrag sichert eine nachhaltige Betreuung zu sachgerechter Bewässerung und Pflege, bis die Gehölze ausreichende Stabilität entwickelt haben, um dauerhaft ihren Standort zu halten.



Foto: THOMAS TOBLER

Doch zurück nach Bernau. Was am Stadtrand für viele gewöhnliche Verkehrswege Luxus war, nämlich Bäume am Straßenrand, ist nun in dem einen oder anderen Fall sogar in greifbare Nähe gerückt. Wie Herr Brandt mitteilt, sind auch die verbleibenden 100 Bäume des EU-Förder-Programms nun an Ort und Stelle in die Erde gesetzt.

Vorbei ist damit die Zeit, wo der Wind ungehindert den Staub hinter den Feldern über den Astenweg (Ladeburg) jagte. Auch entlang der Püttenstraße (Schmetzdorf) sind Mitte des Novembers durchgehend neue Alleebäume eingesetzt worden. Eine Prachtallee. Die Bauwagen aus SAW wurden auch in der Fichtestraße gesichtet. Stadtauswärts rechterhand finden sich nun durchgehend Straßenbäume. Die externe Firma verbuddelte sie im Lückenschluß über den Grenzweg hinaus, der bislang die Gemarkungsgrenze zwischen Ladeburg und Bernau markierte. Das ist somit auch ein schönes Beispiel dafür, wie man doch zwei Bernauer Ortsteile durch ein grünes Band verbinden kann. Möge es gedeihen.

THOMAS TOBLER

# Arbeitsgericht Eberswalde macht dicht

»Mehr Bürgernähe« durch Schließung von Standorten

Mit dem Weggang des langjährigen Direktors des Arbeitsgericht Eberswalde Martin Guth Ende 2018 nach Frankfurt/Oder hätte u.a. auch beim Bürgermeister der Stadt Eberswalde klar sein müssen, daß höchste Alarmstufe herrscht und die Tage des Standort Arbeitsgericht Eberswalde gezählt sein könnten.

Ich selbst habe mittels einer Fragestellung im kommunalpolitischen Raum dies zum Thema gemacht. Das wurde vom Eberswalder Bürgermeister FRIEDHELM BOGINSKI (FDP) in seiner bekannten Art und Weise temporär gepaart mit einer Portion Arroganz und Realitätsferne negiert und erneut in die Fabelwelt der Gerüchteküche verwiesen.

Gleiches galt auch für die Mehrheit der »Großen Koalition der Verwaltungswilligen« in der Eberswalder Stadtverordnetenversammlung, die zum damaligen Zeitpunkt auch keinen Anlaß zum aktiven Handeln sahen.

Auch in diesen Fall sollte ich mit meiner damaligen Fragestellung und der darin geäußerten Vermutung und Befürchtung einmal mehr Recht behalten. Eine diesbezügliche Aufgeregtheit und gespielte Empörung des Bürgermeisters in der Sitzung des Hauptausschusses am 10. Dezember zu aktuellen Entwicklungen in der Brandenburger Arbeitsgerichtsbarkeit hat eine »BILD-verdächtige« Schlagzeile im Barnim-Echo der Märkischen Oderzeitung produziert, die aber mit den Realitäten und Wahrnehmungen in der Eberswalder Bevölkerung wenig in Übereinstimmung zu bringen ist.

Im übrigen sind die Verantwortlichen des DGB-Bezirks Berlin-Brandenburg und der DGB-Region Ostbrandenburg aktuell in der Sache sprachlos.

CARSTEN ZINN,

fraktionsloser Stadtverordneter in Eberswalde

## Hintergrund:

Am 10. Dezember gingen die drei Brandenburger Regierungsfractionen SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen mit einer gemeinsamen Presseerklärung »zu den Planungen für ein neues Arbeitsgerichtskonzept für das Land Brandenburg« an die Öffentlichkeit. Was dieses neue Konzept beinhaltet, erfährt man nicht. TINA FISCHER (SPD), DANNY EICHELBAUM (CDU) und BENJAMIN RASCHKE (B90/Grüne) loben indes »die bessere Erreichbarkeit der Arbeitsgerichte« und »mehr Bürgernähe« durch »Gerichtstage im ländlichen Raum«. Nur Raschke läßt etwas mehr gucken durch die Bemerkung, daß Standorte aufgegeben werden. Also: mehr Bürgernähe durch weniger Standorte. Laut nicht offizieller Quelle ist u.a. geplant, das Arbeitsgericht Eberswalde mit dem Arbeitsgericht Frankfurt (Oder) zu fusionieren mit Aufgabe des Standortes Eberswalde.

Bereits am 27. Juni 2019 hatte die Märkische Oderzeitung berichtet, daß sich die Nachbesetzung des nach Weggang von MARTIN GUTH nach Frankfurt (Oder) vakant gewordenen Direktorpostens beim Arbeitsgericht Eberswalde »in die Länge zieht«. Seit Guths Weggang fungierte Richter STEFFEN MARX, der schon vorher dessen Vertreter war, als kommissarischer Leiter. Und er ist auch jetzt lediglich »mit der Wahrnehmung der Aufgaben betraut«. Die MOZ-Reporterin Viola Petersson schrieb schon 2019 davon, daß man »hinter den Kulissen immer wieder auch von Plänen der Landesregierung« höre, »die Zahl der Standorte [der Arbeitsgerichte] zu reduzieren«.

Anzeige



## Barnimer Bürgerpost

### Ich bestelle ab sofort die »Barnimer Bürgerpost«

- zwei Ausgaben zur kostenlosen Probe
- Normalabonnement (12 Ausgaben: 9 EURO)
- ermäßigtes Abonnement (12 Ausgaben: 3 EURO)  
Schüler, Studenten, Einkommenslose bzw. -schwache (Selbsteinschätzung)
- Förderabonnement (12 Ausgaben: 12 EURO = 9 Euro + 3 Euro Spende oder mehr)
- Förderabonnement »Gold« (12 Ausgaben: 18 EURO = 9 Euro + 9 Euro Spende oder mehr)

Die »Barnimer Bürgerpost« erscheint derzeit einmal im Monat. Das Abonnement verlängert sich automatisch um den angegebenen Zahlungszeitraum zum gültigen Bezugspreis, falls ich nicht 20 Tage vor dessen Ablauf schriftlich kündige. Beim **Vertrieb über einen Zustelldienst** wird eine **Versandkostenpauschale von 9 EURO pro Jahr** erhoben (entfällt ab 3 Exemplaren).

Ich zahle:  per Bankeinzug  per Rechnung

IBAN  BIC  Bank

Name, Vorname  Straße, Hausnummer

PLZ, Ort  Datum, 1. Unterschrift Abonnent/in

Widerrufsrecht: Innerhalb einer Frist von 14 Tagen nach Absendung (Datum Poststempel) kann ich diese Bestellung widerrufen:

Datum, 2. Unterschrift Abonnent/in

Ich möchte zusätzlich die eMail-Ausgabe der BBP erhalten

eMail-Adresse (Angabe ist notwendig für eine Nutzung der o.g. Angebote)

**Coupon senden an:** Barnimer Bürgerpost, Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde  
(Bestellmöglichkeit per Telefon und e-mail siehe Impressum)

**Frohe Weihnachten, einen besinnlichen Jahreswechsel sowie einen gesunden Rutsch in ein erfolgreiches Jahr 2021 wünschen**

Verein und Redaktion der Barnimer Bürgerpost

## Impressum

**herausgeber:** Barnimer Bürgerpost e.V.

**anschrift:** Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde

**telefon:** (0 33 34) 35 65 42

**e-mail:** redaktion@barnimer-buergerpost.de

**internet:** www.barnimer-buergerpost.de

**redaktion:** Gerd Markmann

**druckerei:** Grill & Frank · (0 33 34) 25 94 088

**redaktionsschluß:** 9. Dezember 2020

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Nachdruck, wenn nicht anders bestimmt, bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars erlaubt. Bankkonto bei der Berliner Volksbank, IBAN: DE27 1009 0000 3599 4610 00, BIC: BEVODE33. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 2002. Abopreise (12 Ausgaben): Normal-Abonnement 9 EURO, ermäßigt 3 EURO, Förder-Abo 12 EURO+. Redaktionsschluß der NÄCHSTEN AUSGABE ist am 27. Januar 2021.